

Die literarische Moderne (1880 - 1910)

Im Naturalismus erfolgt die naturgetreue Abbildung der Wirklichkeit ohne Stilisierung oder metaphysische Überhöhung; die im Realismus begonnene objektivierende Tendenz wird radikal fortgesetzt. Gesamteuropäische Bewegung; in Deutschland seit den ‚Kritischen Waffengängen‘ der Brüder Hart (1882). Begriff in der Epoche selbst entstanden, als "Revolution der Literatur" gemeint.

Blütezeit des politischen und wirtschaftlichen Imperialismus. Einerseits selbstgefällig-repräsentative Kultur des Wilhelminismus (z.B. Siegesallee, Reichstag in Berlin), andererseits Mietskasernen mit lichtlosen Hinterhöfen für ein verelendetes Proletariat. Positivismus als Weltanschauung: Lehre von der Gesetzmäßigkeit aller Dinge ohne metaphysische Voraussetzung. Der Mensch ist wie die Natur wissenschaftlich erklärbar als Produkt von Erbgut, Milieu, geschichtlicher Situation. Einfluss der Lehren von Ludwig Feuerbach, Charles Damm, Karl Mm. Aufgabe der Kunst: Aufdeckung der Kausalzusammenhänge im menschlichen Schicksal.

Einfluss der Literaturtheorie von Emile Zola (1840-1902): 'roman experimental': "Kunst ist nur ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament"; der russischen Realisten Leo Tolstoj (1828-1910), Fjodor Dostojewski (1821-1881); des psychologischen Dramas von Henrik Ibsen (1828- 1906): ‚Nora‘, „Gespenster“, und von August Strindberg (1849-1912): Fräulein Julie, Prosa vielfach in Reportage- und Dokumentationsstil.

Im Schauspiel Versuch der Herstellung von Wirklichkeit auf der Bühne: Alltagsmenschen (Arbeiter, Kleinbürger), Ausgestoßene (Alkoholiker, Kranke, Geistesgestörte). Alltagssprache (Stottern, Stimmeln, Dialekt). Analytische Charakterdramen: geringe Personenzahl, ausführliche Bühnenanweisungen, szenische Details; Sekundenstil, Vermeidung des Monologs als 'unrealistisch'. Fiktive „vierte Wand“ zum Publikum: Schlüssellochperspektive.

Arno Holz: Vorwort zur Komödie ‚Sozialaristokraten‘ (1896, Ausschnitte)

Die Sprache des Theaters ist die Sprache des Lebens. Nur des Lebens! Und es versteht sich von selbst, dass damit für jeden [..] ein Fortschritt in dieser Kunst eingeleitet ist, eine neue Entwicklungs-, nicht bloß Möglichkeit, sondern -Notwendigkeit. [...] Ihr Ziel zeichnet sich klar: [...] statt des bisher überliefert gewesenen posierten Lebens [...] das nahezu wirkliche zu setzen, mit einem Wort, aus dem Theater allmählich das "Theater" zu drängen [...]

Im schroffen Gegensatz zum Naturalismus wird die Möglichkeit einer objektiven Erkenntnis und Darstellung der Tatsachenwirklichkeit bestritten und statt dessen versucht, subjektive Wahrheit kunstvoll zu gestalten.

Impressionismus (lat. impressio = Eindruck): Wiedergabe subjektiv-sinnlicher Eindrücke und Stimmungen ("Nervenkunst"). Das Naturobjekt wird Anreiz und Auslöser für seelische Regungen (Detlev von Liliencron, Richard Dehmel, der junge Rilke).

Neoromantik: Stilisierung, romantischer Schönheitskult, fern von gesellschaftlichem Bezug: l'art pour l'art (Rilke, Hesse, der junge Hofmannsthal).

Neoklassik: Strenge, klassische Form als Ausdruck aristokratischen Lebensgefühls (Stefan George und sein schöngestiger Kreis).

Friedrich Nietzsches elitär-aristokratische Vorstellung des "Übermenschen" sowie Arthur Schopenhauers Philosophie (nur das künstlerische Genie überwindet durch Phantasie und reine Kontemplation die Kausalität der Welt) als Vorbilder. Einfluss der französischen Symbolisten (Charles Baudelaire: Fleun du mal', Paul Verlaine, Stéphane Mallarmé, Arthur Rimbaud).

Kritische Distanz zur Alltagswirklichkeit und zum Zeitgeschehen, zum amüsischen, selbstzufriedenen Bürger. Absonderung des genialen einzelnen von der Masse (George). Musikalität und Erlesenheit des Wortes (Rilke, George), kunstvolle Stilisierung (Jugendstil), Verinnerlichung und Askese, Melancholie (décadence, Fin-de-siècle-Stimmung) und Ekstase.

In Lyrik und lyrischem Drama suggestive Kraft des Wortes bis zur Übersteigerung in einem magisch-mystischen Ästhetizismus.

Hugo von Hofmannsthal: Gabriele d'Annunzio (1893, Ausschnitte am dem Essay)

[...] Heute scheinen zwei Dinge modern zu sein: die Analyse des Lebens und die Flucht aus dem Leben. [...] Man treibt Anatomie des eigenen Seelenlebens oder man träumt. Reflexion oder Phantasie, Spiegelbild oder Traumbild [...]; modern ist die [...] fast somnambule Hingabe an jede Offenbarung des Schönen, an einen Farbenakkord, eine funkelnde Metapher, eine wundervolle Allegorie [...]